Schwerter Wochenblatt

Nr. 73. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 14. September 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Es ist noch nicht lange her, da zählte Europa fünf Großmächte, und Preußen war die letzte unter ihnen. Frankreich und England waren die „Westmächte"; Oestereich, Rußland und Preußen bildeten die sog. „Nordstaaten". Der letzte wahnwitzige deutsch-französische Krieg aber hat Frankreich für die nächste Zeit unfähig gemacht, als Großmacht Europas aufzutreten. Und England? Niemand fragt nach ihm. Aller Blicke sind auf Berlin gerichtet, wo jene „Nordstaaten" allein sich die Hand reichen. Die Weststaaten sind vom Schauplatz abgetreten: Frankreich durch die Sünden seiner That, England in Folge seiner Unterlassungssünden. Gleichgültig und gefühllos hat sich die britische Nation von den Geschäften der Völker-Politik zu brahminischer Selbstbeschauung zurückgezogen. Ihre Minister und Botschafter dürfen im Rath der großen Mächte wohl noch zuhören, aber nicht mehr dreinreden oder ihre Wünsche geltend machen. Bald wird Amerika den Sitz und die Stimme im Rath der Großmächte einnehmen, welche England durch eigene Schuld aufgegeben hat. So wahr- und weissagt eine Wiener Stimme, die sich mit Oestereichs „altem Alliirten" auseinandersetzen will. Die Oestereicher geloben sich nun, fortan mit demselben Gleichmuth die Gefährdung britischer Interessen anzuschauen. Mag die Havanna oder mögen die britischen Inseln im atlantischen Ocean, mögen die englischen Colonien Amerikas oder mag Indien sich losreißen, — auf dem europäischen Festlande wird sich keine Flinte für England erheben. Rußland schreitet in Asien vorwärts, Oestereich wird die orientalischen Fragen lösen im Einverständniß mit Deutschland, und dieses wird in Nord- und Ostsee in die Reihe der Seemächte eintreten, keine andere Oberherrschaft dort mehr duldend. Frankreich hat sich durch Herrschsucht, England durch kaufmännische Gewinnsucht um die Herrschaft gebracht. Aus diesem Grunde ist nur noch Raum für die drei Kaiserreiche Europas zu internationalem Verständniß.

Das große Dreikaiser-Fest wird noch auf lange hinaus die Federn der Zeitungsschreiber in munterer Bewegung erhalten; denn wenn die Zeitung der Thatsachen erschöpft ist, dann beginnt erst die vielgeschäftige Zeitung der Meinungen, und was wir aus dieser noch Alles lesen werden, das läßt sich jetzt einstweilen noch gar nicht absehen.

Die große Parade auf dem Tempelhofer Felde über die Garde und Leibregimenter dauerte 2 Stunden. Kaiser Wilhelm führte seinen hohen Gästen die Truppen zweimal vorüber und diese traten dann in die Front ihrer Regimenter und führten dieselben ebenfalls zweimal an dem Kaiser vorüber. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, sämmtliche Prinzessinnen und sämmtliche Gäste des Hofes wohnten dem Schauspiel bei, das zuletzt von einem undurchdringlichen Staubschleier bedeckt wurde. Der weite Platz und alle Zugänge waren von Hunderttausenden gefüllt. Berichterstatter hat Wien 36, London 30, Paris 10—12, Petersburg 15, Amerika 21 geschickt; die Amerikaner benutzen zu jedem Bericht den Kabel, den überseeischen Telegraphen.

Am 8. Sept. war Gala-Diner im alten Schlosse der preuß. Könige. Da gab's drei Trinksprüche und jeder Redner war ein Kaiser. Zuerst stand Kaiser Wilhelm auf und sprach: „Mit dem Gefühle des herzlichsten Dankes für Ihre Anwesenheit erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner kaiserlichen Gäste." Die Tafelmusik spielte: Gott erhalte Franz den Kaiser. Alsbald erhob sich Kaiser Franz Joseph mit den Worten: „Gott erhalte, beschütze Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta und das kronprinzliche Haus." Nach kurzer Pause ergriff Kaiser Alexander das Wort: „Ich trinke auf das Wohl der tapferen preuß. Armee."

Gegen 9 Uhr begann der gewaltige Zapfenstreich. Die Musiker sämmtlicher Regimenter, im Ganzen 1124 einschließlich der Tambours, begleitet von 400 Fackelträgern, zogen vom Denkmal des alten Fritz nach dem Lustgarten, die Ausführung der Musikstücke, von Saro geleitet, machte gewaltige Wirkung. Straßen und Plätze waren taghell erleuchtet. Beim Abschlagen zum Gebet erglänzte der weite Lustgarten im elektrischen Lichte von 5 Apparaten mit 700 sehr starken Elementen, die auf dem Dache des Schlosses aufgestellt waren. Das Reiterstandbild Friedrich Wilhelm III., die Fresko-Gemälde der Vorhalle des alten Museums, dessen grandiose Säulenhalle 2c., erglänzten im magischen Licht. Hunderttausende waren auf den Beinen, die Monarchen genossen das Schauspiel von den Fenstern des Schlosses aus. Als Curiosum sei erwähnt, daß eine weiße Taube beständig das elektrische Licht umflatterte. Die vielfach laut gewordene Deutung dieses Friedensvogels lag nahe. Leider aber hat das imposante Schauspiel auch seine Opfer gefordert. Der Zudrang des Publikums war so ungeheuer, daß 7 Menschen im Gedränge todt blieben, während viele schwer verletzt in die Krankenhäuser befördert werden mußten.

Am Sonntag besichtigten die drei Kaiser den zoologischen Garten, der ebenfalls festlich geschmückt war. Dann gings nach Potsdam, wo der Kronprinz für den Abend im Neuen Palais ein Gartenfest nach italienischem Geschmack vorbereitet hatte. Alles strahlte — die Gesichter der kaiserlichen Gäste nicht ausgenommen.

Montag: großes Manöver des gesammten Garde-Corps bei Spandau. Kaiser Wilhelm und der deutsche Kronprinz erschienen stets in österreichischer Uniform. Franz Joseph und Alexander in der ihrer preußischen Regimenter.

Am Donnerstag reisten der deutsche und russische Kaiser gemeinsam von Berlin ab. Bis Dirschau nahmen sie denselben Weg, von da aus fuhr dann Kaiser Wilhelm nach Marienburg zur Jubelfeier der Provinz Preußen. Kaiser Franz Joseph hat sich am Mittwoch vom Berliner Hof verabschiedet.

Kaiser Franz Joseph versicherte dem deutschen Kaiser, alles, was er bis jetzt in Berlin gesehen und erlebt habe, übertreffe alle seine Erwartungen in jeder Beziehung. Er gibt überhaupt durch jede Aeußerung zu erkennen, daß er innerlich mit dem preuß. Hofe ausgesöhnt ist. Der Kaiser muß die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß Preußen (Deutschland) nicht nach der Erwerbung der deutschen Provinzen Oestereichs strebt, sondern dazu helfen will, daß Deutsch-Oestereich der feste Kern und Kitt des österreichischen Völkerreiches werde.

Wiener Blätter versichern mit größter Bestimmtheit, daß die persönlichen und vertraulichen Verhandlungen der drei Kaiser und ihrer Minister in Berlin der Lage der arbeitenden Klassen und der Vorsorge gelten würden, daß die rothe internationale Gesellschaft (in London) mit ihren Wühlereien nicht auch in die ländliche Bevölkerung übergreife. Die östereichischen Staatsmänner hätten sich seit der Anregung Bismarcks in Salzburg und Gastein im vorigen Jahre mit der Sache viel beschäftigt und eine Denkschrift ausgearbeitet, welche von den Fürsten und Ministern in Berlin berathen werden würde, es handele sich namentlich darum, die Anwerbung neuer Mitglieder von Seiten der rothen Nationale zu bekämpfen. Solle ohne Specialgesetze vorgegangen werden, so müsse ein gemeinsames Handeln der zunächst betheiligten Großstaaten hergestellt werden, da schon die Pflicht der Selbsterhaltung gebiete, gegen den gemeinsamen Feind gemeinsam in Reih und Glied zu treten. Allgemeine Andeutungen preuß. Zeitungen deuten allerdings auf etwas Aehnliches hin.

Bismarck hat sich öffentlich über die Kaiser-Zusammenkunft gegen die Väter der Stadt Berlin ausgesprochen: Ich bitte Sie, meine Herren — so etwa sagte Bismarck fast wörtlich — glauben Sie nicht, daß die Kaiser-Zusammenkunft große politische Zwecke verfolgt. In vollem Maße bringt sie uns die Anerkennung des neuen Deutschen Reiches durch zwei mächtige Fürsten ein, und die Entrevue ist weiter ein hocherfreulicher Act, weil sie die freundschaftlichsten Gesinnungen der drei Kaiser für einander zu erkennen gibt. Alle irgend welche besondern politischen Absichten liegen der Zusammenkunft durchaus fern. Nicht genug, meine Herren, können Sie dies in allen Kreisen verbreiten!

Der Kaiser von Rußland hat die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen zu russischen Feldmarschällen ernannt und den Söhnen des Kronprinzen, Wilhelm und Heinrich, den Andreasorden verliehen. Damit ist aber der Besitz der größten Anzahl der übrigen russischen Orden verknüpft, und es wird erzählt, daß diese letzteren für den Prinzen Heinrich und seinen älteren Bruder einen ganzen Koffer gefüllt hätten, dessen Ankunft und Auspackung den Gegenstand der Unterhaltung und Erheiterung der Hofgesellschaft bildete.

Kaiser Wilhelm hat auf das Gesuch des Bischofs von Ermeland, bei der demnächstigen Reise des Kaisers nach Marienburg eine Ergebenheitsadresse überreichen zu dürfen, geantwortet, daß er die Adresse nur dann entgegen nehmen werde, wenn der Bischof den Staatsgesetzen sich im vollsten Umfange gehorsam erklärt habe.

Bis zum 1. October müssen alle Elsaß-Lothringer, die Franzosen bleiben wollen, dies bei den Behörden erklären. Man nennt diese Erklärungen Optionen und sie mehren sich, je näher der October herankommt, ungemein zu Gunsten Frankreichs. Viele erklären sich für Frankreich, die nicht daran denken, auszuwandern; sie wollen sich durch ihre Erklärung zu Gunsten Frankreichs nur für den Fall sicherstellen, daß die Franzosen wieder ins Land kommen sollten. Am zahlreichsten entfernen sich junge Leute, weil sie die Kriegspflicht schreckt, manche dienen jedoch schon im deutschen Heere als Freiwillige. Aus Straßburg begeben sich viele in die nahen französischen Städte und glauben zuversichtlich, es genüge, sich dort einschreiben zu lassen, um alsdann ruhig nach Straßburg zurückkehren und ungestört daselbst bleiben zu können. Während dieser Zeit erscheint ein Schutzmann in ihrem Hause und erklärt den zurückgebliebenen Familien, daß sie die nöthigen Maßregeln zur Auswanderung zu treffen haben, weil sie nach dem 1. October unbedingt würden ausgewiesen werden. Die verständigen Bürger, deren erwachsene Söhne sich einmal entschieden weigern, unter der deutschen Fahne zu dienen, haben sich entschlossen, alles zu verkaufen, um sich in Frankreich neu anzusiedeln. Da giebts viel Herzeleid; denn der Elsässer liebt seine Heimath und Scheiden und Meiden thut weh.

In Baden werden nach einem Gerüchte die Staatsbahnen an das Reich verkauft, wenn der Landtag einwilligt.

Schweiz. Bern, 7. Sept. Im Engadin sind in dem Dorfe Zernitz 120 Häuser und viele Ställe total niedergebrannt.

Oestereich. Am 29. August wurde die Hebung der Rotunde des Industrie-Palastes in Wien beendigt. Die zweiunddreißig 80 Fuß hohen eisernen Säulen stehen nun mit dem obern sie verbindenden 359 Fuß im Durchmesser haltenden Ringe, auf-

gestellt und lassen bereits den Eindruck beurtheilen, welchen dieses großartige Bauwerk nach der Vollendung desselben ausüben wird. Die ganze Operation, bei welcher eine Last von circa 8,500,000 Pfund ohne Unfall und ganz in Uebereinstimmung mit der vorangestellten Berechnung gehoben wurde, gibt ein glänzendes Zeugniß von dem gegenwärtigen Standpunkte der Ingenieurwissenschaft.

Holland. Im Haag hat der Congreß der Internationale getagt. Als Zweck derselben wurde bezeichnet, dem Proletariate zur Macht zu verhelfen. In der Versammlung war viel Streit. Der Sitz der Internationale wurde von London nach Amerika verlegt.

Italien. In dem vormals römischen Hafen Civita Vechia ankert ein französisches Kriegsschiff, dessen Besatzung sich hat dem Papste vorstellen lassen. Der Papst hat dabei solche Worte gesprochen, aus denen man schließen kann, es sei ihm das Schiff zur Verfügung gestellt, wenn er Rom verlassen wollte.

Spanien. Einer der wundesten Flecken an dem fast überall leidenden Staatskörper Spaniens ist der Zustand der Finanzen. Dieselben sind in der heillosesten Weise zerrüttet. Gegenwärtig steht die Regierung wieder einmal vor gänzlich geleerten Cassen. Das alte Mittel einer Anleihe soll helfen, das heißt, die Zukunft soll die Bedürfnisse der Gegenwart bezahlen. Da werden sich die Finanzleute die Frage vorzulegen haben, ob die Zukunft Spaniens, die auf Kosten der Gegenwart bis jetzt schon übermäßig belastet, ist dazu angethan sein wird. Die Antwort wird wohl nicht sehr tröstlich für den spanischen Finanzminister ausfallen und wenn er überhaupt eine Summe, wie er sie bedarf, geborgt bekommt, wird er sie jedenfalls nur zu ganz enormen Zinsen erhalten.

Frankreich. Der Präsident Thiers reorganisirt die Armee. Er scheint eine sehr starke Reserve nach Art unserer Landwehr herstellen zu wollen.

Fürst Bismarck erhielt im April d. J. einen Brief aus Paris, in welchem ihm der Schreiber ankündigte, er werde ihn ermorden, wenn er ihm nicht 40,000 Franks schicke; er verlange diese Summe von ihm, weil er durch den Krieg von 1870 ruinirt worden und Bismarck an dem Kriege schuld sei. Darunter stand ein Name, der wie Jourdan aussah. Bismarck ließ in Paris nach dem Schreiber forschen und man brachte bald heraus, daß derselbe ein junger Pharmazeut aus Savoyen, Namens Jourdan sei. Derselbe war geständig und wurde (in Paris) zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Derselbe junge Mensch hatte auch andern Leuten bald durch Schmeicheleien, bald durch Drohungen Geld abzupressen versucht.

Die katholischen Blätter machen sich über die Heirath des Paters Hyacinth lustig, bekanntlich ist der Pater schon ein alter Mann.

Rußland. In mehreren Bezirken Ostsibiriens hat die Rinderpest in diesem Jahre ungeheure Verheerungen angerichtet. Die Zahl der Stücke Rindvieh und Schafe, die allein im Bezirk Minusin, Gouvernement Jenisey, erlegen sind, wird amtlich auf ca. 800,000 angegeben; nicht viel geringer waren die Opfer in andern Bezirken.

England. Die Kathedrale von Canterbury war durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern in Brand gerathen. Es gelang jedoch sie vor Zerstörung zu retten.

Die religiösen Orden in Irland treffen Vorbereitungen zur Aufnahme der Deutschland verlassenden Mitglieder ihrer respectiven Orden.

In Belfast ist wieder die Ruhe hergestellt. Was 4000 Mann Truppen, 1000 Constabler und ein ganzes Heer von Friedensrichtern nicht zu thun vermochten, nämlich die Krawalle der wüthenden Religionsparteien zu unterdrücken, hat ein tüchtiger Regenschauer bewirkt. Die militärische Occupation dauert aber fort. Einer ungefähren Schätzung zufolge beläuft sich der Geschäftsverlust, welcher der Stadt durch die nahezu achttägige Schreckensherrschaft erwachsen ist, auf 700,000 Thaler.

Amerika. In den vereinigten Staaten und in Mexiko gibts heftige Wahlkämpfe; dort schwankt die Wahl zwischen Grant und Greeley, in Mexiko zwischen Lerdo und Diaz. Lerdo ist ein anständiger Mensch und Staatsmann, Diaz ein Abenteurer und Freibeuter.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 12. Sept. Das diesjährige Märkische Lehrergesangfest wird am 10. October in unserer Stadt gefeiert. Die mit diesem Feste verbundenen Generalversammlungen des Märkischen Lehrergesangvereins und der Natorpstiftung finden schon Tags vorher, Morgens gegen 9 Uhr, im Hotel W. Sternberg daselbst statt; Nachmittags gegen 2 Uhr wird die allgemeine Conferenz beginnen. — Die Vorproben werden unter Leitung des Seminar-Musiklehres Herrn Vogt am 18. September in Hagen, am 25. September in Witten und am 2. October in Altena abgehalten.

Die Sedanfeier in Opherdicke.

Die Berichte, welche über die Feier des Sedanfestes vorliegen, begründen die Ueberzeugung, daß unser Volk sich für die Feier eines jährlichen Nationalfestes und für die Wahl des zweiten September als des passendsten Tages entschieden hat.

Hier aus der großen Zahl der Festbeschreibungen eine, die gewiß Vielen zur Nachahmung für nächstes Jahr willkommen ist:

Der vergangene 2. September war für die evangelische Gemeinde Opherdicke ein Freudentag, wie sie deren noch wohl wenige gesehen hat. Jung und Alt, Arm und Reich, Alles wartete sehnsuchtsvoll auf ihn, denn er sollte ja auch von Allen gefeiert werden, und besonders das junge Volk sollte seinen Patriotismus hell leuchten lassen, denn die Schulfeier sollte das Centrum des Festes sein. Die Sammlung der Lehrer in der Gemeinde hatte hierfür schon vorher 51 Thlr. ergeben. Früh Morgens verkündeten die Böller, für die die Gemeindevertretung gern die Kosten bewilligt hatte, und feierliches Glockengeläute den Beginn des Festes. Um 9 Uhr zog die ganze Schuljugend von Opherdicke und Holzwickede und mit ihnen vereint die Präparanden von Rausingen in die überfüllte Kirche, um dem Festgottesdienst beizuwohnen. Herr Pfarrer Philipps hielt eine feurige, lebendige Rede, die in jedem patriotischen Herzen zündete, in der Erinnerung an den ruhmvollen, fast einzig in der Geschichte dastehenden Sieg, den das deutsche Heer vor 2 Jahren erfochten hat, und an die großartigen Folgen, die sich für das deutsche Reich an jenen Tag anknüpfen. Doch diese großen Ereignisse, so hob die Predigt auf Grund des Textes, Ps. 105, 1—7, ferner hervor, soll uns vor Allem zum demüthigen, innigen Dank gegen Gott, der sich so gnädig zu unserer Sache bekannt, bewegen, der Aufblick zu Gott soll unserer ganzen Feier die heilige Weihe und das rechte Maaß geben. Während der Liturgie erfreuten uns die Präparanden durch passende mehrstimmige Gesänge. Nach dem Gottesdienste versammelten sich Alle wiederum auf dem Kirchplatz, wo die Schuljugend und die Präparanden abwechselnd patriotische Lieder sangen, und Herr Lehrer Albrecht mit Hinweisung auf die Bedeutung des Tages dem deutschen Kaiser ein donnerndes Hoch ausbrachte. Mit einem Zuge durch Opherdicke und Hengsen schloß der Morgen. Kaum konnte die begeisterte Jugend die 4. Nachmittagsstunde erwarten, die den 2. Theil des Festes beginnen sollte. Die Schule zu Holzwickede war der Sammelplatz der gesammten Schuljugend, und man konnte hier schon vor der bestimmten Zeit eine bunte Kriegsschaar, mit Fähnchen, Säbeln, die den kleinen Helden an Größe oft wenig nachstanden, und den mannigfachsten Uniformen ausgerüstet, sich hin und her bewegen sehen, als wäre in der That Preuße, Sachse und Baier, Franzose, Zuave und Turco zu Kriegsthaten herbeigerufen. Und es sollte ja wirklich der mächtige Napoleon geschlagen und gefangen werden, dazu erforderte es wahrlich viel Mühe und Aufwand. Lange läßt dieser die Schaaren auf sich warten, doch endlich siehe da kommt er unter dem roth, weiß, blauen Banner, in vollem Kaiserornate, die Brust mit Orden bedeckt, in stolzer Würde einherschreitend. Und jetzt gehts fort zum kriegerischen Spiel. Das Wäldchen des Herrn Schulze Holzwickede, das dieser bereitwillig dazu hergegeben, bot mit seinen schönen Rasen, unter dem Schatten seiner prächtigen Eichen einen herrlichen Platz dazu dar. Eine große Menge Menschen hatte sich schon vorher eingefunden, um dieses welthistorische Drama, die Schlacht bei Sedan anzuschauen. Da steht der stolze Kaiser in Mitten seiner gepriesenen Armee und theilt noch voll Siegeszuversicht seine Befehle aus Mit mächtigem Trommelwirbel, unter dem Donner der unaufhörlich thätigen Kanonen nahen die deutschen Schaaren, feurige Raketen fliegen hüben und drüben, doch der Kaiser steht noch unerschütterlich da, aber von allen Seiten rücken neue Schaaren der Deutschen heran, immer kleiner wird das Häuflein seiner Getreuen, schon dringen sie auf dieselben ein, der Kaiser selbst ist im Handgemenge, man schlägt in wüthender Kampfbegierde mit Fähnchen, Säbeln aufeinander los und der Kaiser wird mit Mühe den Schaaren der Deutschen entrissen. Aber seine Schaaren sind zu Weiterem unfähig, entrinnen kann er nicht, denn von allen Seiten umringen ihn Feinde, da siehe, es naht der Parlamentair mit der weißen Fahne dem preußischen König und überbringt ihm ein Brieflein, und wie sein Inhalt ist, das läßt uns das jauchzende Hurrah der Umgebung des Königs errathen. Gleich naht der stolze Franzose selbst, und mit zerknirschter Miene, demüthig sich neigend übergibt er seinen Degen und überliefert sich selbst den Händen des Erbfeindes und muß sein Urtheil vernehmen: Nach Wilhelmshöhe. Ein Wagen kommt herbei, um ihn zu seinem Bestimmungsort abzuführen. Da sitzt er, das Haupt sorgenvoll mit den Händen stützend, mit kummervoller Miene, in allen Geberden den schwer vom Schicksal getroffenen Mann offenbarend, während König Wilhelm triumphirend von den Seinen bewillkommnet wird. Jetzt naht reichlicher Lohn für die Sieger, nämlich die erbeuteten 5 Milliarden in Gestalt von großen Rosinenstuten, die edelmüthig auch den Gefangenen verabreicht werden, und ich weiß nicht, ob nicht der Krieg mit den Rosinenstuten mit demselben Eifer geführt wurde, wie der eben beendete mit den Franzosen. Sodann folgten kleinere Spiele, Wettlaufen, Fangen von Bretzeln, die an einer zwischen mehreren Bäumen befestigten Leine herunterhingen u. s. w. Wieder tritt man darauf in Reih und Glied und zieht unter dem Schein der Abendsonne nach Opherdicke. Hier werden etwa 150 Fackeln angezündet, und statt des verschwundenen Sonnenlichtes zeigen uns jetzt eine Menge rother, blauer und andersfarbiger, buntbemalter Lichtlein den Weg nach dem in herrlichem Festesschmuck prangenden, zum Theil illuminirten Hengsen. Hier wird das große Freudenfeuer, das einen würdigen Schluß des Festes bilden soll, angezündet und verkündet von der Höhe herab weithin in alle umliegenden Orte, wie Großes Gott an uns gethan, wie sehr jedes Herz in heller Freude aufjubeln soll, und wie das ganze Deutschland durch das Feuer der brüderlichen Liebe und Eintracht verbunden sein soll. Die unermüdliche Jugend läßt noch frische patriotische Lieder erschallen, die üblichen Toaste werden ausgebracht, und zuletzt wird auch noch des Pfarrers und der Lehrer, die mit wahrhaft aufopfernder Mühe und mit Geschicklichkeit das ganze Fest und besonders die Spiele angeordnet und geleitet und sich das größte Verdienst um die Verschönerung des Festes erworben hatten, dankend durch ein Hoch gedacht. Den Schluß des Festes bildete ein schönes, von den Präparanden, die sich überhaupt sehr verdient gemacht haben, bereitetes Feuerwerk, das auf der Höhe weithin sichtbar war. Beim Herannahen der 9. Stunde eilte man dann nach Hause mit dem frohen Bewußtsein, einen herrlichen Festtag mit der ganzen Gemeinde gefeiert zu haben, an dem Herz und Sinn volle Befriedigung empfangen, an dem wir uns der Thaten unseres Gottes mit demüthigem Dank erinnerten, an dem wir uns aber auch der Thaten unseres Volkes, zu denen ja auch unsere Gemeinde ihr Theilchen beigetragen, freuten, mit der festen Hoffnung, daß Gott der Herr sich auch ferner zu unserem Volke bekennen würde, wenn es ihm nur treu und dankbar bleibe; ja wir haben vor Allem ein Fest gefeiert, das kaum durch einen Mißton getrübt wurde, worauf fast alle Theilnehmer mit größter Befriedigung und Freude noch lange zurückblicken werden.

Vermischtes.

In Wien bietet ein Kleiderhändler Allianzüberzieher seinen Kunden zum Verkauf an und bemerkt dazu: Diese Ueberzieher sind solid wie der Oestereicher, fest wie der Preuße und ausdauernd wie der Russe.

Ein Hüttenarbeiter in Siegen erschlug seine Frau mit einem schweren genagelten Stiefel, weil sie Bohnen nicht nach seinem Geschmack, mit Kartoffeln, gekocht hatte.

Der Maler Mentzel hat für die künstlerische Ausstattung der Diplome, in welchen Bismarck und Moltke zu Ehrenbürgern der Stadt Elberfeld ernannt werden, 700 Friedrichsd'or verlangt.

Baker-Guano.
Ammoniak-Superphosphat,
sowie
gedämpftes staubfreies Knochenmehl.
hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Schwerte. **L. Weinberg.**

Für Landwirthe!

Zur Herbstdüngung halte stets auf Lager das aus der Fabrik der Herren Cramer & Buchholz bei Rönsal, für den hiesigen Boden die ausgezeichnetsten Resultate erzielende

Knochenmehl,

für deren Echtheit und Güte garantirt wird.
Aplerbecker Mark.

L. Mohrenstecher.

Goldene Medaillen:
Paris 1867, Metz 1868, Wittenberg, Altona 1869,
10 silberne Medaillen.

Vorster & Grüneberg
in **Kalk** bei **Deutz**
empfehlen zur bevorstehenden Herbstdüngung
Superphosphate,
Ammoniak-Superphosphate
als Ersatz des
Peru-Guano
ferner Kalidünger, Phosphoritmehl, Ville'sche Dünger, Specialdünger, (für Wiesen, Flachs, Kartoffeln, Wein) sowie Chili-Salpeter, Kali-Salpeter, Schwefelsaures Ammoniak und Viehsalz.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Die neu errichtete Heuser'sche Buchhandlung in Siegen
(Filiale der Heuser'schen-Buchhandlung in Leipzig & Neuwied)
empfiehlt den Literaturfreunden ihr reichhaltiges Lager älterer und neuerer Werke aus allen Literaturzweigen.

Großes Lager von **Musikalien, Kupfer- und Stahlstiche und Atlanten.**
Lagerverzeichnisse mit genauer Preisangabe stehen franco gratis zu Diensten.

Augen-Heilanstalt zu Barmen.
Neuerbaut 1870.

Die 1863 gegründete, ausschließlich für Augenkranke bestimmte, und vor zwei Jahren **speciell für diesen Zweck neuerbaute und eingerichtete Anstalt** enthält etwa dreißig Betten zur Aufnahme von **Augenleidenden.**

Auf geeignete Unterbringung und Verpflegung **augenkranker Kinder** (im Nothfalle ohne erwachsene Angehörige) **ist besondere Rücksicht** genommen.

Consultationen für Augenkranke in der Anstalt.

Der Arzt der Anstalt: **Dr. Colsman.**

Athem-Beschwerden, Husten und Brustschmerzen

haben nur zu häufig ihren Grund in Verschleimungen der Luftröhre und sonstigen Respirations-Organen so hauptsächlich durch Stockungen im Unterleibe und Magenschwäche begünstigt werden. Die herrlichen Malz-Heil-Präparate des Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin beseitigen solche Uebel stets wunderbar. Seit Jahren an Athem-Beschwerden, Husten und Brustschmerz leidend, machte ich den Versuch mit Ihrer schönen Malz-Gesundheits-Chocolade. Vom Tage des Gebrauchs an empfand eine große Erleichterung und nach kurzem Gebrauch ist das Uebel ganz gehoben. Christian Lind in Wallbach bei Meiningen, den 4. Januar 1872. — Ich bitte um Uebersendung von Ihrem vorzüglichen Malzextrakt-Gesundheitsbier. Ernst, Graf zur Lippe in Oberkassel b. Bonn, den 17. Januar 1872.

Verkaufsstelle bei **Otto Greve** in Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Bäche und Abzugsgräben wird hierdurch auf Grund des §. 10 des Gesetzes vom 17. November 1811 und §. 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 angeordnet.

Die Uferbesitzer ꝛc. haben die Reinigung bis zum 20. October auszuführen. Nach Ablauf dieser Frist wird unter Zuziehung des Kreis-Wiesenbaumeisters Roth eine Schau vorgenommen und wird mangelhafte resp. unterlassene Reinigung sofort auf Kosten der Verpflichteten veranlaßt wurden.

Schwerte, den 13. Sept. 1872.
Der Bürgermeister.

Ein ordentliches, erfahrenes
Dienstmädchen
gesucht für einen kleinen Haushalt in Cöln. Auskunft giebt A. Fleer in Schwerte.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Feuerschau hat sich ergeben, daß die Hausnummer an vielen Gebäuden fehlte, resp. undeutlich war.

Die betreffenden Hauseigenthümer werden auf Grund der Amtsblatts-Verordnung vom 6. April 1854 hiermit aufgefordert, die ihren Gebäuden verliehene Nummer bis zum 10. October d. J. bei Vermeidung von Strafe zu erneuern, und künftig stets in deutlich erkennbarem Zustande zu erhalten.

Westhofen, den 12. Sept. 1872.
Der Amtmann: **Nebber.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingesessenen hiesigen Amtsbezirks, welche für das Jahr 1873 einen Gewerbeschein zum Aufsuchen von Waarenbestellungen oder zum Hausirhandel zu haben wünschen, wollen dies binnen 5 Tagen auf hiesigem Amtsbureau anmelden.

Westhofen, den 12. Sept. 1872.
Der Amtmann: **Nebber.**

Bekanntmachung.

Der Etat über Einnahme und Ausgabe der Amtskasse Ergste für das Jahr 1873 liegt von heute ab 14 Tage lang auf dem hiesigen Amtsbureau zur Einsicht der Eingesessenen offen.

Ergste, den 12. September 1872.
Der Amtmann: **Wiel.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden des Amtes Ergste, welche pro 1873 Gewerbescheine zu besitzen wünschen, haben sich binnen 14 Tagen auf dem hiesigen Amtsbureau zu melden und die für das laufende Jahr erhaltenen Gewerbescheine bei der Meldung vorzulegen.

Ergste, den 10. Sept. 1872.
Der Amtmann: **Wiel.**

Dienstmädchen
gesucht. Vier brave und in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Dienstmädchen werden gegen Thlr. 40 jährlichen Lohn zu baldigen Eintritt gesucht.

Hagen. Hotel Stein.



Der landwirth. Kreis-Verein feiert sein Jahresfest am 21. September. c.

zu Dortmund und ladet seine Mitglieder und die Freunde der Landwirthschaft zur Theilnahme an demselben ein.

Tagesordnung:

I. Ausstellung und Prämiirung landwirthschaftlicher Thiere auf dem neuen Viehmarkte zu Dortmund. Anfang 9 Uhr Vormittags. An Prämien werden gezahlt

1. für Pferdezucht eine silberne und eine bronzene Medaille;
2. für Zuchtstuten mindestens 4 Jahre alt mit und ohne Fohlen circa 40 Thlr.;
3. für Fohlen ohne Rücksicht auf das Geschlecht 1½ bis 2½ Jahre alt circa 28 Thlr.;
4. für Zuchtstiere 1½ bis 3 Jahre alt circa 40 Thlr.;
5. für milchgebende Kühe circa 56 Thlr.;
6. für Rinder von 1½ bis 3 Jahren circa 25 Thlr.;
7. für Schweine 10 Thlr.;

nur solche Thiere, welche Vereinsmitglieder gehören, können prämiirt werden.

II. Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, landwirthschaftlicher Producte, des Gartenbaues, des Obstbaues, der Bienenzucht, und des Seidenbaues im Kühn'schen Garten-Saale.

Prämien 30 Thlr.

III. Festessen daselbst. 1 Uhr. Das Couvert zu 25 Sgr.

IV. Verloosung.

Es kommen u. a. Zwei Oldenburger Stutfohlen zur Verloosung. Das Loos kostet 10 Sgr.

V. Ball.

Die Vereins-Mitglieder und deren Familien haben zu allen Festräumen freien Zutritt.

Nichtmitglieder zahlen à Person 5 Sgr. für die Thierausstellung und 12½ Sgr. zum Festball.

Dortmund, den 12. Sept. 1872.
Der Vorstand und das Fest-Comité.



Pferde- etc. Verkauf.

Herr Gastwirth Rothhöft zu Oese wird wegen Einstellung des Fuhrwerks
Mittwoch, den 18. Sept. c.,
Morgens 10 Uhr,
12 kräftige Wagenpferde, 1 Fohlen, 8 Frachtwagen, 1 Kutschwagen,
gegen Baarzahlung verkaufen.

Menden. **L. Pieper**

Ziegelsteine,
100 Stück à **12 Sgr.**, loco Baustelle hier, sind bei Fuhrmann **G. Voß** hier zu haben.

Ich liefere **Hand-Dreschmaschinen** neuester Konstruktion und können dieselben mit einem Mann und einem Knaben leicht betrieben werden. **Handdreschmaschinen** mit Göbel, **Futterschneide-(Häcksel-) Maschinen** in verschiedene Arten verstellbar. Alles franco zu Depots-Preisen gesandt nach Angabe der Station.

Oberhössel bei Heiligenhaus, im August 1872.
Julius Oberhössel.

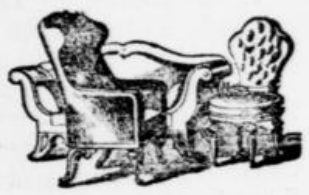
Uhren.

Sehr gute silberne Cylinderuhren, à Thlr. 4⅚, mit Goldrand à Thlr. 5⅔ und 6 pr. Stück, versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags

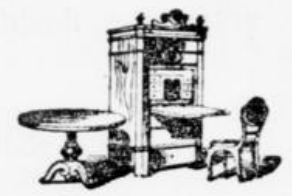
Arnold Breuer in Cöln,
Mühlenbach Nr. 6.
Uhrmacher erhalten bed. Rabatt.

Trauer-Papier
empfiehlt **Carl Braus.**

Unterzeichneter erlaubt sich ein wohlassortirtes Lager



Möbel-, Spiegel-, Polster- und Korbwaaren



in empfehlende Erinnerung zu bringen und bittet um geneigte Abnahme.

Hagen, Körnerstraße 18.

Ludwig Severin.



Schützenfest

auf

Hohensyburg.

Am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. September,

feiert die Gemeinde Syburg ihr diesjähriges

Schützenfest

in den Localitäten des Gastwirths Schulte, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.





Bekanntmachung.

Meine auf der Aplerbecker Heide, Flur 4 Nr. 646/159 und 650/159, der Steuer-Gemeinde Aplerbeck belegenen Grundstücke, groß 89 Are 15 □M. — 3 M. 95 R. 6 Fuß — nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, werde ich an Ort und Stelle am

26. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe bringen.

Das aufstehende Haus ist zweistöckig, 40 Fuß lang, und 28 Fuß breit; die zu demselben gehörige Stallung 30 Fuß lang.

Die Besitzung liegt in schönster Lage 1/4 Stunde von Aplerbeck und 1/2 Stunde von Hörde entfernt, und ist zur Wirthschaft sowie zu jedem andern Geschäfte vortrefflich geeignet.

Im Garten befindet sich eine große Zahl der schönsten Obstbäume.

Die sehr günstigen Bedingungen können zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden.

Nach stattgehabtem Verkaufe der Immobilien kommen meine Mobilien, darunter mehrere **Betten, Sophas, Tische 2c. 2c.** zum Verkauf.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Aplerbecker Heide bei Aplerbeck, 3. September 1872.

Heinrich Bäcker.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. September, Morgens 1/2 11 Uhr anfangend, sollen die zum Nachlaß der verstorbenen Cornelia Bik gehörigen Mobilien, als:

1 Sopha, 1 kirschbaumer Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 5 Tische, 8 Stühle, 1 Bett, 1 Ladentheke, 2 Oefen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe,

in dem Hause des H. Uffelmann an der Ostenstraße hier, öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. Es sind sämmtlich feine und gut erhaltene Sachen.

Schwerte, den 7. Septbr. 1872.

Potthoff.

Gras- und Kartoffel-Verkauf.

Am **Montag, den 16. September,** Nachmittags 4 Uhr,

werde ich den zweiten Grasschnitt in der Möller'schen Wiese, sowie um 5 Uhr 2 Morgen Kartoffeln auf meinem Felde öffentlich nummerweise verkaufen.

Holzen, den 11. September 1872.

Fr. Drüfel.

Gras-Verkauf.

Mittwoch, den 18. dss. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

läßt die Frau Wittwe Fleitmann den Grummet in den an der Dortmunder Chaussee und am Dortmunder Wege belegenen Wiesen öffentlich gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft an der Chaussee.

Schwerte, d. 13. September 1872.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

anfangend, soll in den zum Gute Husen bei Westhofen gehörigen Wiesen das Gras nummerweise, öffentlich, meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Haus Husen, 10. Sept. 1872.

Der Verwalter.

Kartoffel-Verkauf.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,

läßt Herr Overbeck in Holzen **3 Morgen gute Kartoffeln** nummerweise verkaufen. Zusammenkunft auf dem Hofe.

Schwerte, 13. Sept. 1872.

Hohenschwert.

Kartoffel-Verkauf.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,

läßt die Frau Wittwe Jacobs auf Steinhausen **3 Morgen gute Kartoffel** nummerweise verkaufen. Zusammenkunft auf dem Gute.

Schwerte, 13. Sept. 1872.

Hohenschwert.

Ein in der Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht zum 1. November eine ordentliche Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schwarzer Schmuck,

als Colliers, Brochen und Ohrringe Medallons, Kreuzchen 2c. zu Engros-Preisen bei

Arnold Breuer in Cöln,

Mühlenbach Nr. 6.

Mustersendungen stehen zu Diensten.

Executions-Gesuche

empfiehlt Carl Braus.

Zum 13. September.

Meiner lieben Schwester zu ihrem heutigen Geburtstage die herzlichsten

Glückwünsche.

Schwerte. **A. W.**

Nach Barby! Ihre Bereitwilligkeit erfreut mich sehr. Der Stock käme jetzt noch rechtzeitig, um vor dem Quartalschluß noch ein Cliché anfertigen zu lassen. Mit herzl. Gruße Ihr

C. B.

Predigt-Turnus.

Sonntag, den 15. Septbr.

Größere evang. Kirche:

Frühgottesdienst 1/2 8 Uhr: P. Pickert.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: P. Pickert.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: P. Schütte.
Kleine ev. Kirche: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 11. Septbr.

Weizen:	3 Thlr. 3 Sgr. —	3 Thlr. 1 Sgr. 6	3 Thlr. — Sgr. —
Roggen:	2 Thlr. 15 Sgr. —	2 Thlr. 7 Sgr. 6	2 Thlr. — Sgr. —
Gerste:	1 Thlr. 25 Sgr. —	— Thlr. — Sgr. —	— Thlr. — Sgr. —
Hafer:	1 Thlr. 3 Sgr. —	1 Thlr. 1 Sgr. 6	1 Thlr. — Sgr. —
Kartoffeln:	26 Thlr. — Sgr. —	— Thlr. 23 Sgr. —	— Thlr. 20 Sgr. —
Butter: à Pfd.	— Thlr. 13 Sgr. —	— Thlr. 12 Sgr. —	— Thlr. 11 Sgr. —

Eier 9 u. 10 Stück 5 Sgr. Brod 9 1/3 Sgr.

Marktpreise zu Neuß, am		10.		11.		12.	
Weizen, 200 Pfd.,	1. Qual.	8	6	8	6	8	8
	2. "	7	21	7	21	7	23
	3. "	7	6	7	6	7	8
Roggen, neuer	1. Qual.	5	8	5	8	5	9
	2. "	4	28	4	28	4	29
Sommergerste		—	—	—	—	—	—
Buchweizen		—	—	—	—	—	—
Hafer		4	4	4	4	4	5
Raps, per berl. Scheffel		10	21	10	21	10	21
Aveel		10	15	10	15	10	15
Kartoffeln, 200 Pfd.		2	—	2	—	2	—
Heu, à 50 Kilo		—	21	—	21	—	21
Stroh, à 100 Kilo		1		1	—	1	—
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien		12	21	12	24	12	27
in kleineren Partien		12	24	12	22	13	—
Gereinigtes Oel		13	6	13	9	13	12
		13	9	13	12	13	15
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-		48	—	48	—	48	—
Preßkuchen, 2000 Pfd.		45	—	45	—	45	—
Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld		14	—	14	—	14	—
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.						—	—
Kleien						—	—
	Zufuhr Sack	300		450		420	